

## Ausbildungszentrum «Ein Zeichen für den Innovations- standort Schweiz»

**WINTERTHUR** Nach anderthalb Jahren Bauzeit wurde am Dienstag an der Schweizerischen Technischen Fachschule Winterthur das neue Ausbildungszentrum für Auto- und Karosserieberufe eingeweiht. In dem Zentrum werden auch Lernende aus dem Kanton Schaffhausen in überbetrieblichen Kursen ausgebildet.

Die Einweihung erfolgte im Beisein von Bundesrat Johann Schneider-Ammann sowie weiteren Gästen aus Politik, Automobilbranche und Berufsbildung. In ihren Eröffnungsreden betonten Schneider-Ammann wie auch der Zürcher Regierungspräsident Ernst Stocker die Wichtigkeit, junge Menschen für die Berufsbildung zu gewinnen. Der Bau des Ausbildungszentrums setze ein bedeutendes Zeichen für den Innovationsstandort Schweiz.

Gekostet hat der Bau rund 18,5 Millionen Franken. Zur Finanzierung beigetragen haben die vier Sektionen des Schweizerischen Carrossierverbandes mit rund einer Million und 3,3 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich, welche der Zürcher Kantonsrat gesprochen hat.

Das Spektrum der Ausbildungsberufe umfasst Automobil-Mechatroniker, Nutzfahrzeuge, Automobil-Assistenten, Kaufleute Branche Automobil, Detailhandelsfachleute Branche Autoteile/Logistik, Motorradmechaniker, Fahrradmechaniker, Carrossier Lackiererei, Fahrzeugschlosser und Carrossier Spenglerei. (r.)

# In der Kälte von Ideen befeuert

**Beim Erfinder** der Reiatkerze, Thomas Meister, Holzart GmbH, hat das Schaffhauser Queerdenkerparadies zusammen mit der Fachhochschule Schaffhausen zum Creativworkshop geladen.

VON **JÖRG RISER**

**BIBERN** Kalt war's gestern Mittwochabend in der offenen Halle von Thomas Meister, dem Erfinder und Produzenten der Reiatkerze, aber zumindest die Gehirne der Teilnehmer des Creativworkshops liefen heiss. Sie sprudelten nur so, die innovativen Vorschläge zur Entwicklung neuer Produkte auf der Basis eines getrockneten Holzstamms mit einem zentralen Loch – das Kernelement der Reiatkerze.

Von Holzrädern für Autos, um Raser zu bremsen, bis zu iPhone-Hüllen, nicht alle Ideen dürften den Tag überleben. Aber auch wenn etliche Hirnerzeugnisse im Status der kurzlebigen Erheiterung stecken blieben; es gab doch auch ernsthaftere Kreationen, von denen einige vielleicht sogar (in einer späteren Phase) als realisationsfähig beurteilt werden. Und eines war ohnehin gewiss: Die Teilnehmer wurden spielerisch à la Casino Royal mit einer Methode zur Entwicklung kreativer Prozesse vertraut gemacht. Richtig befeuert schienen sie schliesslich in der Kälte von Bibern.



Spielerisch und lustvoll: In Bibern sprudelten die Ideen am Creativworkshop bei Thomas Meister.

Bild Jörg Riser

Für das grosse Spiel sorgten das Schaffhauser Queerdenkerparadies und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen, beziehungsweise deren Institut für Innovation, Design und Engineering IDEE-FHS. Die Creativworkshops des Instituts sollen den Teilnehmern, in der Regel eng in die operative Tätigkeit eingebundene Menschen, helfen, noch verborgene Ideen sichtbar zu machen. Dabei wird das Wissen einer heterogenen

Gruppe so kanalisiert und strukturiert, dass neue Lösungen entstehen. Die gegenseitige Inspiration ist ebenso wichtig wie die extrem unterschiedliche berufliche Herkunft der Teilnehmer. Schliesslich, meinte Roger Roth, Geschäftsführer des ITS Industrie- und Technozentrums Schaffhausen und Projektleiter für Technologieprojekte bei der Generis AG, sei ein solcher Workshop auch für die Bildung von Netzwerken wertvoll.

Vor allem aber: Es konnte einmal der Kopf durchgelüftet werden; eine Voraussetzung, um zu neuen Ideen und Lösungen zu gelangen, und die Bekanntschaft mit dem kreativen Prozess dürfte nachwirken, bei der Lösung eigener Probleme. Dass das ernsthaft-unterhaltsame «Spiel» auch viel Humor produzierte, war gewiss kein Nachteil. Und zwischendurch sorgten ja auch die Reiatkerzen für Wärme.